

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Band: 24 (1916)

Heft: 4

Artikel: Mückenfett als Nahrungsmittel

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-546251>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

So ein Grobian, so ein Flegel. Aber ich will es ihm gäben und ich trete jetzt aus dem Kurs und er kann dann sehen, ob er allein kann bei den schweren Verbänden, wo nur ich kann und das Eisenbeth und Du

mueßt auch austreten als Vizepräsidentin, denn die Döcker sind alle gleich und darum habe ich eine schauderhaftige Täubi, womit ich verbleibe

Dein Vetter: Sami Ritter.

Mückenfett als Nahrungsmittel.

Eine etwas sonderbare Abhandlung fanden wir jüngst in einem Probeheft der „Kosmos“. Dort beschreibt ein Herr Dr. Paul Lindner neue Wege zur Fettgewinnung. Er schreibt unter anderem:

„Und doch wäre uns sehr geholfen, wenn wir die ganzen Mückenschwärme, die manche Gegenden heimsuchen, leicht einfangen und unter die Fettpresse bringen könnten. Wir wissen, wie vortrefflich die Amerikaner es verstanden haben, in der Züchtung einer Art Marienkäfer zur Vertilgung der Blatt- und Schildläuse vorzugehen. Eine Insektenzucht im großen zum Zweck der Fettgewinnung wird nicht größere Schwierigkeiten bieten; sie wird so geleitet werden müssen, daß in bestimmten Züchtungsräumen nur Larven gefüttert, in anderen nur ausgebildete Insekten in Gazebehältern zum Zweck der Eiablage auf einen Köder gehalten werden. Bis auf einen kleinen Rest, der zur Verpuppung zugelassen wird, sind sämtliche Larven unmittelbar vor der Verpuppung auf Fett zu verarbeiten, desgleichen die Insekten nach der Eiablage. Die Fütterung der Larven ist derart zu leiten, daß ein Massenangriff von Larven auf die Nahrung erfolgt und Gär- und Fäulnispilze gar nicht erst dazu kommen, sich darauf in größerer Menge breit zu machen und die Zuchtäume hygienisch zu gefährden. Namentlich bei Darbietung von Trockenfutter (Fleischmehl u. dgl.) und nur wenig Feuchtigkeit wird dies leicht zu umgehen sein. Eine fette Made oder Larve

gewinnt ebenso an Aussehen in einer sauberen Umgebung, wie ein Schwein in einem sauber gehaltenen Schweinestall. Die Mehlmilben im Mehl oder im zuckerigen Ueberzug von Backpflaumen fallen uns überhaupt kaum auf, bloß weil sie selbst rein weiß aussehen. Eine geradezu appetitliche Sammlung von fetten Larven des Brothörers «*Anobium paniceum*» erhielt der Verfasser einmal aus einem Stück Brot, das mit einem bestimmten Pilz geimpft und dann in einem Schrank ausgelegt worden war. Der Pilz — derselbe, den die Sapaner benützen, um sich aus Erdnüssen ihre beliebten „Dntjoms“ herzustellen — hatte alle Poren des Brotes mit seinen orangefarbenen Sporen bedeckt und durch sie den Larven des Brothörers eine äußerst bekömmliche Nahrung geliefert. Das Brot war schließlich knochentrocken geworden, und beim Zerbrechen in kleine Stücken fielen Hunderte von sauberen, rein weißen Brothörerslarven heraus. Die Käferlarve hatte also hier aus Brot eine ziemlich große Menge Fett erzeugt durch Vermittlung des Pilzes, dessen Fäden aus den für die Larven unzugänglichen Stellen die beste Nahrung an die Bohrgangoberflächen geschafft hatten.“

Soweit der Gewährsmann des „Kosmos“. Von Mückenseihen hört man hie und da, aber vor der Mücken-zucht ist uns angst. Wir lieben das Geschmeiß nicht; aber es gibt immer Leute, die etwas Besonderes lieben und wir wünschen ihnen guten Appetit.